



Sprachanbahnung durch dialogisches Lesen in Deutscher Gebärdensprache

Elena Marie Becker¹, MSc., Prof. Dr. phil. Carla Wegener¹, Liona Paulus, MA¹

¹ Hochschule Fresenius Standort Idstein

Theoretischer Hintergrund: Forschung zum Einsatz von Gebärden zur Sprachanbahnung berücksichtigt vorwiegend Kinder mit Primärsyndromen (Wilken, 1996). Das dialogische Lesen hat sich als Methode zur Sprachförderung bewährt (Zucker, Justice, Piasta & Kaderavek, 2010). Diese Methode in Kombination mit der Deutschen Gebärdensprache (DGS) als einer vollständigen und natürlichen Sprache soll ein Kind mit spezifischer Sprachentwicklungsstörung (SSES) entlasten, indem es nicht mit seinem Defizit konfrontiert wird, Lautsprache weder verstehen noch produzieren zu können.

Fragestellung: Hilft der Einsatz des dialogischen Lesens in DGS einem Kind mit stark verzögertem Lautspracherwerb, Freude an Kommunikation zu gewinnen und seine sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern?

Methoden: Der Sprachstand eines Kindes (3;7) wurde mittels standardisierter Testung und Elternfragebogen erhoben. Das Kind erhielt 10 Sitzungen, wovon 4 zur Prä- und Postdiagnostik genutzt wurden und 6 zur Interventionsdurchführung. Während der Intervention mit einer gehörlosen Person, die DGS als Muttersprache nutzt (Signerin), wurde die Methode des dialogischen Lesens eingesetzt (Girolametto, Weitzman & Greenberg, 2003; Whitehurst et al., 1988). Die Signerin kommunizierte ausschließlich über DGS, obwohl das Kind hörend ist. Die Auswertung erfolgte qualitativ, hierbei wurde induktiv und deduktiv vorgegangen (Mayring, 2010).

Ergebnisse: Das Kind zeigte sowohl im Posttest als auch im Alltag Fortschritte in verschiedenen lautsprachlichen Bereichen und produzierte selbst Gebärden während der Sitzungen. Die Dauer gemeinsamer Aufmerksamkeit nahm im Verlauf der Sitzungen zu. Das dialogische Lesen durch DGS erwies sich als geeignet.

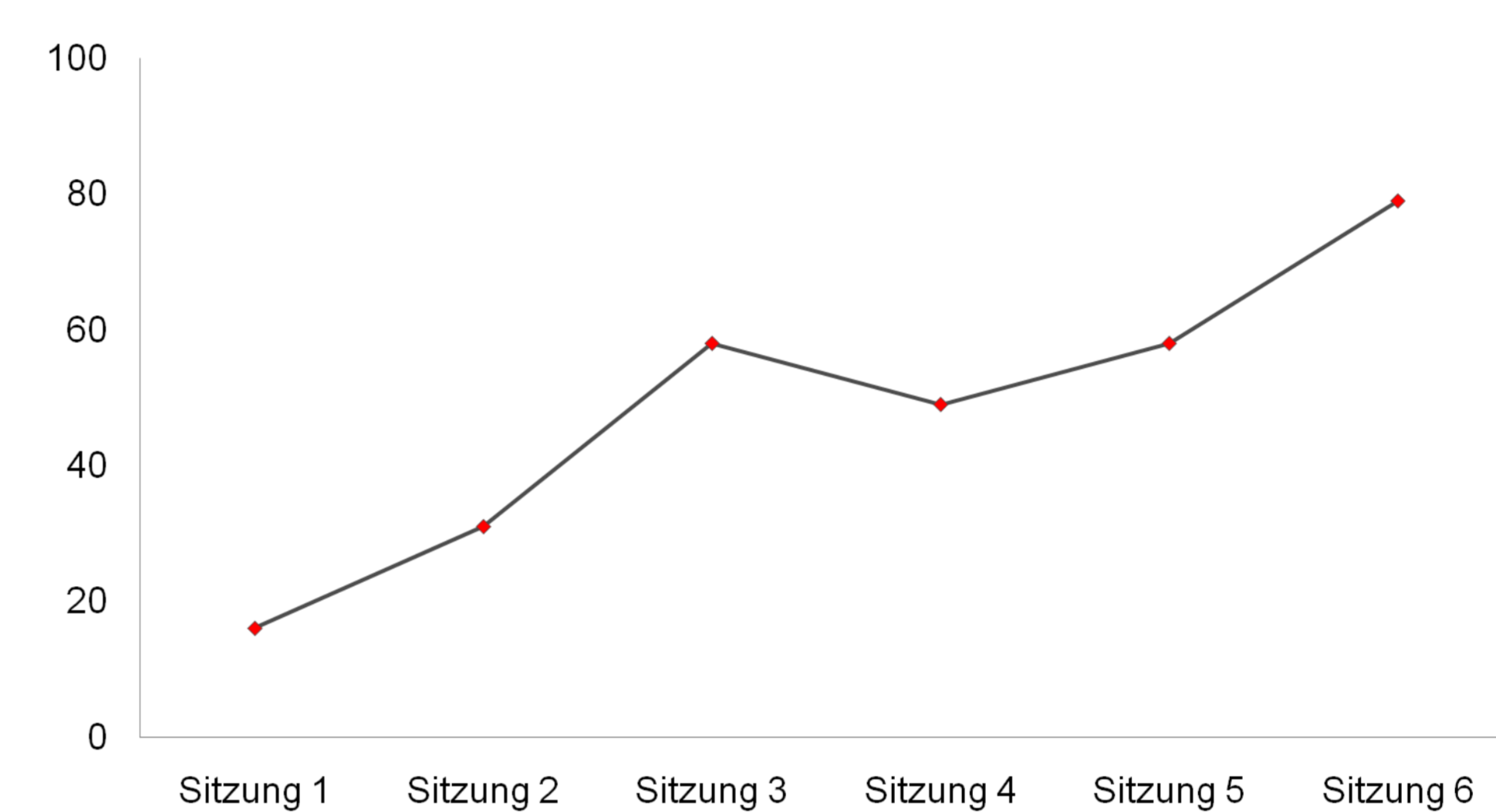


Abbildung 1: Zunahme der gemeinsamen Aufmerksamkeit

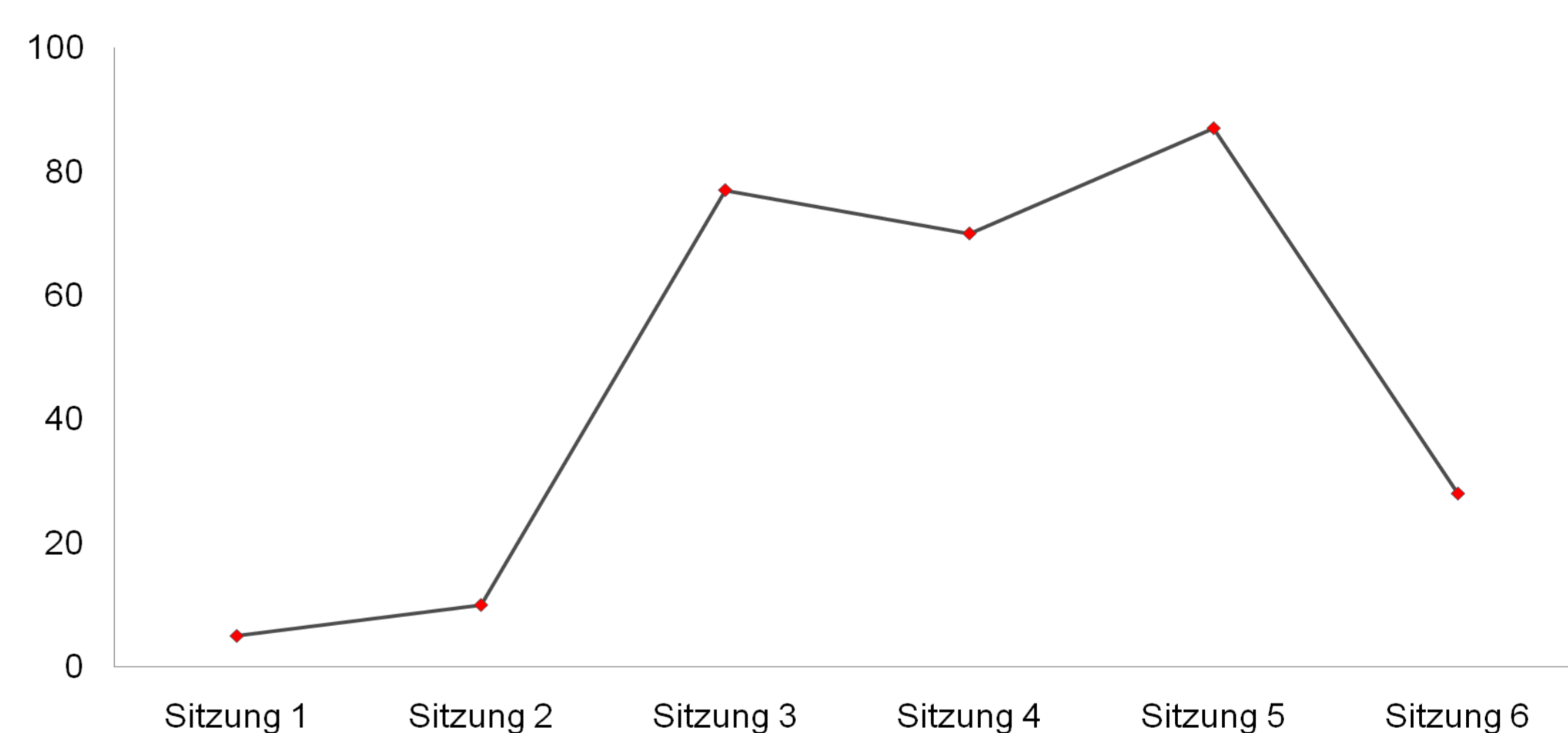


Abbildung 2: Anzahl der Gebärden vom Kind

Signerin	Kind	Signerin	Kind	Signerin
G + Zeigen	G	G + Lob		
G + Zeigen	G	G + Lob	G	Lob
G1 + Zeigen	G1	G1+2	G1	Lob

Abbildung 3: Interaktionsstruktur

Referenzen:

- Girolametto, L., Weitzman, E., & Greenberg, J. (2003). Training day care staff to facilitate children's language. *American Journal of Speech-Language Pathology*, 3, 212–299.
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Whitehurst, G.J., Falco, F.L., Lonigan, C.J., Fischel, J.E., DeBaryshe, B.D., Valdez-Menchaca, M.C. et al. (1988). Accelerating Language Development Through Picture Book Reading. *Developmental Psychology*, 24, 552-559.
- Wilken, E. (1996). Combined verbal and sign language for promoting communication development in no-verbal or pre-verbal children and adolescents with mental retardation. *Rehabilitation*, 35, 228-232.
- Zucker, T., Justice, L., Piasta, S., & Kaderavek, J. (2010). Preschool teachers' literal and inferential questions and children's responses during whole-class shared reading. *Early Childhood Research Quarterly*, 25, 65-83.